

# **Die Heilige Eucharistie – eucharistische Frömmigkeit**

- ein Vortrag von Ellen Zipper -

Ich möchte heute über die größte Unbegreiflichkeit reden, die der Menschheit je zu Ohren gekommen ist:

Ein allmächtiger, souveräner, zeitungebundener Gott, der alles Existierende selbst ins Leben gerufen hat, wird in einem Stückchen Oblate gegenwärtig. Dieses „Phänomen“ ist objektiv und menschlich gesehen solch ein „*Unding*“, solch eine Paradoxie, solch ein unfassbarer, scheinbarer Widerspruch, dass es mir persönlich als die wahrhaftig „*größte Verrücktheit*“ vorkommt – ich sage aber wohl lieber etwas weniger provokativ, es ist die „größte Unbegreiflichkeit“, die wir hier auf Erden kennen. Ja, ich meine die Heilige Eucharistie! Welch anderer sogenannte Gott (gäbe es denn einen) anderer Religionen besitzt solch eine Demut, ja - solch eine Größe, sich so klein zu machen?

Warum tut Gott dies?

Dieser Frage möchte ich mich im Folgenden zumindest etwas nähern, im Bewusstsein, dass ich als Laie diesem tiefen und unsäglichen Geheimnis nur bruchstückhaft auf den Grund gehen kann.

Jesus setzt die Heilige Eucharistie mit den folgenden, uns allen, aus dem Hochgebet bekannten Worten, ein:

- *„Nehmt und esst alle davon, das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Und ebenso nahm er den Kelch, sagte Dank, reichte ihn den Jüngern und sprach: „Nehmt und trinkt alle daraus, das ist der Kelch des Neuen und Ewigen Bundes, mein Blut, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden“.*

Es werden aus den sogenannten Einsetzungsworten unter anderem zwei theologische Wahrheiten ersichtlich:

1. Zum einen wird, indem sich Jesus als Ganzopfer mit Leib und Blut hingibt, ein Neuer Bund geschlossen, das beinhaltet auch, dass ein Alter Bund hinfällig wird, und
2. zum anderen tut Jesus dies, dass „den vielen die Sünden vergeben werden.“

Um ein tieferes Verständnis für diesen zuerst Alten und später Neuen Bund zu erlangen, möchte ich die Anfänge der Menschheitsgeschichte ansehen. Gehen wir zurück zur größten Tragödie des Menschen, dem Sündenfall. Was war passiert?

Nachdem Gott den Menschen in den Garten gesetzt hatte, erlaubte er dem Menschen, von allen Bäumen und Früchten der Erde zu essen, allein vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse dürfte er nicht essen, sonst würde er sterben (Gen 2,16-17).

- Die Schlange aber wirbt mit einer Lüge und verführt den Menschen zum Ungehorsam, indem sie in Aussicht stellt, dass dem Menschen **die Augen aufgehen werden** und er **sein würde wie Gott**.

Was genau passiert in diesem Moment, als sie (*Adam und Eva*) genau das tun, wovor Gott den Menschen gewarnt hatte?

- Der Mensch **misstraut** Gott und schenkt der Schlange mehr Glauben, indem er annimmt, dass Gott dem Menschen in Wahrheit etwas vorenthalten wolle, nämlich **so zu sein wie ER – wie Gott selbst**.
- Indem er Gott misstraut und die Übertretung vollzieht (symbolisch, den Apfel isst), tritt der Mensch aus der perfekten Harmonie mit seinem Schöpfer heraus.

**Er tritt heraus aus der innigen Verbindung mit Gott, der das Leben selbst ist.**

*(Man kann dies vielleicht vergleichen damit, wie wenn das Kind von der Nabelschnur abgeschnitten wird.)*

- Dies bedeutet eine Trennung von Gott, und als logische Folge **stirbt der Mensch**, *(es heißt: der Tod ist der Sünde Lohn)* denn er trennt sich vom Ursprung und der Quelle des Lebens selbst. Was hier passiert ist, nennen wir auch den Sündenfall, und es ist wahrhaft ein „**Fall**“, nämlich vom Himmel – der innigen Verbindung des Menschen mit seinem Schöpfer, herunter auf die Erde, auf der wir diese innige Verbindung mit unserem Himmlischen Vater entbehren *(und ich glaube, wir sind unbewusst ein Leben lang auf der Suche nach dieser ursprünglichen Verbindung...)*.

Gott ist seitdem unserer sinnlichen Wahrnehmung entzogen ist, so weit gehend, dass wir Menschen Gott manchmal komplett nicht mehr kennen und anerkennen, z. B. bei Atheisten.

Auf diesen „*Fall*“ des Sündenfalls, der wirklich ein *(ich würde sagen)* geistlicher Höhenunterschied ist, möchte ich später noch einmal eingehen.

Aus der Distanz zu Gott heraus erkennt der Mensch plötzlich, dass es Gut und Böse gibt, ja, die Augen sind ihm damit aufgegangen, denn er hat vorher das Böse ja gar nicht gekannt. Es heißt weiter, dass der Mensch seine Nacktheit erkennt *(damit kann sowohl seine letztlich totale Abhängigkeit, als auch seine Sündhaftigkeit gemeint sein)*, und mit dem Erkennen seiner eigenen Nacktheit/Sündhaftigkeit geht eine Scheu vor Gott mit einher:

- Gott ruft Adam und Eva und sie verstecken sich vor Gott (wir kennen das schon von ganz kleinen Kindern, dass sie verstecken wollen, wenn sie was schlechtes gemacht haben) und sie versuchen die eigene Nacktheit/Sündhaftigkeit durch ein Feigenblatt zu bedecken. Doch diese Eigeninitiative des Versuchs, die Sünde zu bedecken, sie mit dem Feigenblatt zuzudecken, ist in den Augen Gottes offensichtlich nicht hinreichend.

An dieser Stelle wird, symbolisch beschrieben im Feigenblatt, eine Tatsache sehr deutlich:

- Unsere eigenen Versuche, sich retten zu wollen, die Sünde durch eigene Anstrengung bedecken oder sühnen zu wollen, sind in Gottes Augen nicht ausreichend.

Die Sünde zerstört die Verbindung zu Gott und damit gleichzeitig die Identität des Menschen so sehr, dass der Mensch nicht selbst zu einer Wiedergutmachung fähig ist. Dies zu erkennen ist sehr wichtig!

- *(Kleine Anmerkung: die Anstrengung der Moslems, die im Ramadan versuchen ihre schlechten Taten durch gute Taten wieder auszugleichen, wir schaffen es in dieser gefallenen Welt niemals uns durch eigene Werke wieder zum Himmel, d.h. zu unserer göttlichen Identität „emporzuarbeiten“, auch die vielen „Selbsterlösungsversuche“ der Esoteriker oder anderer Religionen sind von Vornherein zum Scheitern verurteilt).*

In Genesis 3, 21 heißt es: „*Gott, der Herr machte Adam und seiner Frau Fellröcke und bekleidete sie*“. Dieser Satz hat es in sich, wie ich finde, und es wird leicht übersehen, was dies beinhaltet.

- Das Feigenblatt, das sich der Mensch selbst angeheftet hatte, genügte nicht, Gott machte den Menschen Fellröcke – das heißt, zum ersten Mal wird es notwendig, dass zur Bedeckung oder zur Sühne der Sünde, und jetzt kommt die entscheidende Tatsache, nämlich **Blut fließt**, denn für einen Fellrock muss ein Tier sterben und der „*Saft des Lebens – Blut*“ muss vergossen werden.

Damit ist zum ersten Mal der körperliche Tod in die Schöpfung eingezogen – das Sterben des Tieres kann gleichsam als „*Ersatztod*“ für den Menschen verstanden werden, denn der Mensch, lebte nun, zwar getrennt von Gott, aber trotzdem auf der Erde ja noch weiter. Das ist der Erste Bund – der Alte Bund, der letztlich aber nur eine Vorausschau auf den Neuen, Ewigen Bund war, auf das Blut, das später Jesus zur Erlösung von den Sünden für die Vielen vergießen wird.

- In Römer 5 heißt es sinngemäß folgendermaßen: *„Wie daher durch einen einzigen Menschen die Sünde in die Welt kam und durch die Sünde der Tod und so auf alle Menschen der Tod,... so strömte viel reicher die Gnade Gottes und die Gabe in der Gnade des einen Menschen Jesus Christus über auf die vielen.“*
- Und weiter: *„Wie es zur Verurteilung des einen Menschen für alle Menschen zur Verurteilung kam, so auch durch die Rechttat des einen für alle Menschen zu Gerechtwerdung und Leben.“*

Wir kennen verschiedene Ereignisse im Alten Testament, die wir erst im Lichte der Hingabe des wahren Lammes Gottes, JESU, wirklich verstehen.

Denken wir an das Opfer Abrahams, in dem Gott die Opferung seines Sohnes Isaaks fordert.

Abraham ist Gott bis zum Äußersten treu, dadurch, dass er bereit ist, Isaak im Gehorsam zu opfern; in dem Moment, als Abraham seinen Sohn auf dem von ihm gebauten Altar schlachten will, gebietet ihm der Engel des Herrn Einhalt, so lesen wir in Genesis 22,12.

- Und auch hier ist es wieder Gott selbst, der für das „Ersatzopfer“ sorgt, indem er einen Widder, ( als Hinweis auf das Lamm Gottes – Jesus), schickt, der sich im Gestrüpp verfängt und den Abraham dann opfert.

An diesem Beispiel wird eine weitere bemerkenswerte tiefe Wahrheit erkennbar:

- Gott verlangt von Abraham nicht, was ER Selbst als Gott-Vater jedoch bereit ist zu tun, nämlich Seinen eigenen Sohn, Jesus Christus, als Opfer zu geben.

Wir hören weiter von den Israeliten beim Auszug aus Ägypten, an denen der Todesengel vorbeizieht, sofern sie ihre Türpfosten mit dem Blut eines Lammes bestrichen haben – warum wohl diese merkwürdige Forderung könnte man fragen. Es ist auch hier wieder der vorausschauende Hinweis auf das Blut des wahren Lammes – Jesus –, durch das allein uns Erlösung zu Teil wird.

Auch in der Offenbarung 7,14 wird deutlich, dass die Erlösten, die symbolisch 144000 (*die 12000 aus den 12 Stämmen Israels*) sind, jene sind, die aus der Drangsal kommen und die ihre, so heißt es, „**Kleider im Blute des Lammes reinigten...**“

Zwei Dinge werden auch hier wieder deutlich:

- Wir können uns nicht selbst rein waschen, sondern allein das Blut Jesu, des Lammes bringt uns Erlösung.

Eine weitere wichtige Begebenheit im Alten Testament wird beschrieben in Genesis 14,18, wo es heißt: „*Und Melchisedech, König von Salem, brachte Brot und Wein, denn er war ein Priester Gottes des Allerhöchsten.*“

Melchisedechs Opfer aber ist dadurch merkwürdig, dass er keine Tiere geopfert hat, wie es Abraham und die Gottesfürchtigen jener Zeit zu tun pflegten, sondern er hat auf Eingebung des Heiligen Geistes gegen den damaligen Gebrauch Brot und Wein Gott zum angenehmen Opfer dargebracht, und dadurch hat er verdient, ein Vorbild Christi und des Opfers gemäß des Neuen Testaments zu werden. Nach dieser Ordnung ist Christus zum Priester von Gott dem Vater bestellt, nicht nach der Ordnung oder der Weise des Aaron, der geschlachtete Tiere zu opfern hatte.

Beim Letzten Abendmahl ist Jesus dann selbst Opferpriester, Opfer und Altar zugleich – ER ist das vollkommene Opfer, das allein die Sündenschuld zu tilgen vermag. Deshalb ist es so wichtig, dass Jesus Sein Eigen Fleisch und Blut dahingibt, denn schon bei Melchisedech ist angedeutet, dass Brot und Wein, das er opfert, später das Fleisch und Blut des einen, makellosen Opfers sein wird, das hinsichtlich der Sündenvergebung vor Gott vollkommene Genugtuung bringen wird, nämlich in Jesus Christus dem Sühnelamm Gottes selbst.

In diesem Sinne sagt Jesus in Johannes 6,55:

- „*Denn mein Fleisch ist eine wahre Speise, und mein Blut ist ein wahrer Trank. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm. Wie mich gesandt hat der lebendige Vater und wie ich lebe durch den Vater, wird auch jener, der mich isst, leben durch mich. Ich bin das **lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist...** Wer dieses Brot isst, wird leben in Ewigkeit, und das Brot, das ich geben werde, ist mein Fleisch für das Leben der Welt.*“  
„*Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.*“

Dieses Brot zu sich zu nehmen, um ewiges Leben zu haben ist unerlässlich, das drückt Jesus in folgender Weise aus (Joh 6 ,53):

- *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esst und sein Blut nicht trinkt, habt ihr nicht Leben in euch. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag.“*

Meine lieben Geschwister, ich hoffe wir können dieser tiefen Wahrheit immer mehr gewahr werden und sie tiefer begreifen und unser Leben danach ausrichten. Ich hoffe auch, ich konnte bis zu dieser Stelle verdeutlichen und den Kreis schließen, wie die Tragödie des Sündenfalls, zuerst durch das ungenügende Opfer von Tierblut bis hin zum vollkommenen Opfer des Blutes Jesu, uns Heilung und Erlösung vom ewigen Tod gebracht hat und durch unsere geistige Annahme dieser göttlichen Wahrheit, das ewige Leben bringt.

An dieser Stelle möchte ich noch einmal zurück kommen zum Anfang, an dem wir festgestellt haben, dass der Sündenfall auch wirklich etwas mit einem Fall zu tun hat, sowohl ein geistlicher als auch physischer Fall von der himmlischen Dimension hinab zum Irdischen, zum „*Fall*“ auf die Erde.

Der Menschen hatte vor dem Sündenfall innige Gemeinschaft mit seinem Vater und eine göttliche Identität, diese wurde durch seinen Ungehorsam der Sünde zerstört. Die Wahrnehmung für Gott funktioniert bei uns Menschen nur noch eingeschränkt z. B. durch das Gewissen und man kann sagen: unsere Gottesebenbildlichkeit hat durch die Sünde erheblich gelitten.

Zu dieser Göttlichkeit, zu dieser ursprünglichen Gottesebenbildlichkeit möchte Gott unser liebender Vater, uns aber wieder sozusagen „*hinaufheben*“ und zurückführen, indem wir in der Eucharistie mit ihm eins werden. Die, ich nenne es „*Zurückgewinnung unserer göttlichen Identität*“ in und durch die innige Verbindung mit Gott dies ist auch unsere Berufung, wie wir in Psalm 8,6 lesen:

- *„Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkst, das Menschenkind, dass Du seiner Dich annimmst? Nur wenig geringer als einen Gott hast Du ihn gemacht, mit Glanz und Herrlichkeit ihn gekrönt“.*

Diese Göttlichkeit können wir jedoch **nur durch die Demut erlangen**, nämlich

- das Sühneopfer des Lammes Jesu für uns uneingeschränkt anzunehmen und an den zu glauben, den Gott selbst gesandt hat – Jesus.

Dies bedeutet auch unsere Wiedergeburt: Jesus sagt (Joh 3,3):

- *„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn einer nicht geboren wird von oben, kann er das Reich Gottes nicht schauen“.*

Es hat die Bedeutung der Wiedergeburt ja, es ist gleichsam das Wieder-Hinaufheben in die göttliche Dimension, wenn wir an **Jesus, Seine Gottessohnschaft und an Seine Erlösungstat glauben**.

Das kommt am besten zum Ausdruck in folgendem Wort Gottes:

- *„...Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern ewiges Leben habe.“*

Um es noch einmal zusammenzufassen:

Jesus ist Opferpriester, also der, der die Opferung vollzieht und zugleich Opfergabe, also das Opfer selbst, und Er schenkt sich uns ganz hin, um mit seinem geliebten Geschöpf eins werden zu können, Er lebt in der Heiligen Eucharistie weiter hier auf Erden und hat uns nicht verlassen nach Seiner Himmelfahrt. So können wir aus Ihm und in Ihm leben. Wir leben dann aus der Kraft dieser anderen Dimension, aus der Kraft von Oben, aus der Verbindung mit Jesus. Dies zu akzeptieren und zu praktizieren heißt „*Ewiges Leben*“ zu erlangen. *„Wer mein Fleisch isst und wer mein Blut trinkt, wird leben in Ewigkeit“!*

Dieses Brot vom Himmel, das uns gegeben wird ist eine wahre Gabe des Himmels, Brot einer anderen, göttlichen Dimension, so lesen wir in Joh 6, 32 ff wenn Jesus sagt :“

- *...mein Vater gibt euch vom Himmel das wahre Brot. Denn das Brot Gottes ist jenes, das vom Himmel herabkommt und der Welt Leben gibt.“*
- Bedenken wir dies bei jedem Akt der Wandlung, was für ein Heiliger, göttlicher Akt dies ist – der Himmel selbst senkt sich auf den Altar herab, Jesus wird in der Hostie gegenwärtig!

Dass die Eucharistie, die wir in der Heiligen Messe täglich empfangen können, wirklich Leib und Blut Christi sind, bleibt unseren Sinnen so gut wie komplett verschlossen. Um uns dieser göttlichen Dimension gewahr zu werden, braucht es unseren **Glauben**. Dieser Glaube ist ein überaus kostbares Gut, er ist das tiefe Vertrauen dahinein, dass all das von Jesus Gesagte wahr ist, unser aktiver und inniger **Glaube** bedeutet die Überwindung des rein Irdischen hinauf zum Göttlichen. Der Glaube kommt genau in dem Moment zum Tragen, in dem wir in der Wandlung in der Heiligen Messe den Akt Gottes sehen, in dem Jesus in der Hostie und dem Wein gegenwärtig wird und sich uns selbst schenkt. In dem Er eins mit uns wird, um uns als gefallen Menschen wieder diese innige Verbindung mit Gott zurückzugeben und uns zur göttlichen Dimension hinaufzuheben. Ich muss an dieser Stelle so stark an das wunderschöne Lied vom Heiligen Thomas von Aquin denken: *Gottheit tief verborgen...*

Das, was Gott hier tut, ist von uns Menschen in aller Tiefe nicht einfach und ohne weiteres zu erfassen, Gott selbst setzt immer wieder Wunder, die komplett ohne Worte ausdrücken, was ich durch die langen, vorausgehenden Erklärungen versucht habe zu verdeutlichen:

Und dazu möchte ich das folgende You-Tube Video über Eucharistische Wunder zeigen:

**Eucharistische Wunder von Naju (Korea) im Beisein von Papst Johannes Paul II**



(zum Anschauen auf das Bild klicken)

### **Der Heilige Vater ist Zeuge, wie sich die Heilige Hostie wunderbarerweise in Julius Mund in sichtbares Fleisch und Blut verwandelt. (31. Oktober 1995)**

Ja, ich denke all diese Eucharistischen Wunder sprechen für sich selbst und bedürfen nicht groß einer weiteren Erklärung:

- ***Pater Pio sagte einmal: "O, wie werden sich die Menschen einmal wundern, daß dieser Heiland, der sich so unscheinbar in der heiligen Hostie verbirgt, derselbe Heiland ist, der einst auf den Wolken des Himmels mit großer Macht und Herrlichkeit kommen wird, um zu richten die Lebendigen und die Toten!"***

Meine lieben Brüder und Schwestern, was uns in der Heiligen Eucharistie zu Teil wird, ist wirklich der Herr Jesus, ist Sein Leib und Sein Blut!

Was aber bedeutet dies für uns, was bedeutet dies für unseren Umgang mit diesem höchsten Gut?

Der Empfang der Heiligen Kommunion als höchstes Gut auf Erden, muss auf jeden Fall mit der entsprechenden Würde vollzogen werden:

- Taufe und der Stand der Gnade sind unablässig, d.h. dass wir gültig gebeichtet haben und mit keiner schwere Sünde belastet sind.

Empfangen wir den Leib Christi immer würdig, denn der Herr hat doch gesagt: *«Wer unwürdig den Leib des Herrn empfängt, wird dem Tod verfallen.»* Darum fragen wir uns immer vor der Kommunion, ob wir würdig sind, an den Tisch des Herrn zu treten, damit wir uns nicht das Gericht des Herrn herbei essen und trinken.

- Es heißt auch wir müssen ganz klar die Heilige Eucharistie von gewöhnlicher Speise unterscheiden. Das tun wir zum Beispiel auch durch die Stunde der Abstinenz vor dem Eucharistieempfang.

Ein weiterer sehr wichtiger Punkt ist nun, WIE wir die Kommunion empfangen. Der Heilige Johannes Chrysostomos sagt es:

- „Die Reinheit (oder auch der äußerlich würdige Empfang) des Leibes ist nutzlos, wenn die Seele beschmutzt ist“.

Die Reinheit der Seele hat also Vorrang vor äußerlicher Würde:

- Aber angesichts dessen, wenn wir uns bewusst machen, WAS uns hier geschenkt wird, sollten wir die *Heilige Kommunion* auch mit der größten uns möglichen Ehrerbietung empfangen.

Dazu möchte ich die äußerst bemerkenswerte Predigt zur Heiligen Eucharistie von *Papst Johannes Paul II.* vom 1. März 1989 in der römischen Pfarrkirche *Ss. Nome di Maria* vorlesen:

"Wenn der Mensch anderen Göttern und Götzen den Vorrang gibt, dann wird er Gott verachten, ja sogar hassen und dafür in die Hölle kommen. Was ist nun der Grund, dass der Mensch so leicht abirrt, sich verirrt und verloren geht?

Es ist das Schwinden der Ehrfurcht! Dadurch wird er vermessen und stolz! Wer Gott fürchtet, also Ehrfurcht vor Ihm hat, weil Er der Schöpfer des Alls und der Welt ist, der wird Ihm auch Ehre erweisen, die wir Ihm schulden, und Strafen und Züchtigungen gern annehmen.

Wir müssen nun bald mit einer neuen Züchtigung rechnen, die alle Strafen Gottes, die es bisher gegeben hat, weit übertreffen wird. Keiner wird dieser Züchtigung entgehen.

Entweder wird er sie gern an sich geschehen lassen und dann sofort erlöst werden, wie der rechte Schächer am Kreuz, oder er wird für immer verloren gehen, wenn er sich aufbäumt wie der andere lästernde Schächer im verletzten Stolz.

Am schlimmsten sind wohl die Lästerungen über Gottes liebende Worte, die Er noch heute ständig durch Seine Mutter und Seinen Sohn auf die Erde niedersendet (*gemeint sind hier die Botschaften von Jesus und der Muttergottes*). Äußere Formen der Ehrfurcht sind daher notwendig, damit wir nicht vergessen, **wem** gegenüber wir uns befinden. Schon im menschlichen Bereich kennen wir Höflichkeitsformen - und Gott gegenüber wollen wir diese auslassen!?

Daher warne ich noch einmal vor allen Formen der Ehrfurchtslosigkeit, wie beispielsweise die in meiner Diözese verbotene Handkommunion, sowie das Stehen an den vielen Stellen der hl. Messe (Schuldbekennnis, Wandlung, Kommunion, Segen), weil man nicht mehr weiß, was man hier miteinander feiert: Es ist nichts Geringeres als der Tod unseres Herrn und Heilands, dem wir alles zu verdanken haben.

Wir nehmen Rücksicht auf menschliches Urteil (eigener Einschub: zum Beispiel, wenn wir kniend die Mundkommunion empfangen als frömmelnde Spinner abgetan zu werden) und befürchten Nachteile vonseiten der Menschen - Gott aber fürchten wir nicht.



Ich habe nicht widerrufen, was einer meiner Vorgänger darüber gesagt hat: Es geschieht auf eure Verantwortung, liebe Bischöfe der ausländischen Diözesen! Ich bete für euch, damit ihr noch rechtzeitig erkennt, wie falsch euer Weg ist! (Anm.: *Stehende Handkommunion*)

Aber hier, liebe Brüder und Schwestern, ist nur die kniende Mundkommunion erlaubt! Alles andere, was Fremde einschleppen und verbreiten, ist verboten! Das sage ich euch als euer Bischof!"

---

(Quelle: Aus dem Buch *"Die Verhinderung des Dritten Weltkrieges, Teil 2"* von Philipp Unterguggenberger.)

Soweit also die Worte unseres Heiligen Papst Johannes Paus II.

Beim Konzil von *Rouen/Frankreich* im Jahre 878 wurde durch Beschluss jedem Laien die Berührung der heiligen Hostie streng verboten.

Auf die von holländischen und deutschen Bischöfen während oder nach dem 2. Vat. Konzil „*ertrotzte*“ Handkommunion möchte ich an dieser Stelle gar nicht näher eingehen, als nur so weit, dass der starke Vorkämpfer der Handkommunion, *Kardinal Döpfner*, dies seinen eigenen Worten nach, noch vor seinem Tod (1976) bereut hat. Er selbst soll gesagt haben:

- „*Zwei Jahre habe ich um die Handkommunion gekämpft. Ich würde es nie mehr tun, weil ich die Folgen sehe. Aber nun weiß ich keinen Weg, das wieder rückgängig zu machen*“. Die letzte Zeit vor seinem Tod spendete er keine Handkommunion mehr. Laut Prof. Tibor Gallus soll er die Weisung gegeben haben: „*Schafft die Handkommunion ab*“.

Ich zitiere *Markus Günther*, der über die Handkommunion schreibt, dass diese...

- „*geradezu ein Zeugnis menschlicher Naivität und diabolischer Schläue ist*.“ Nichts hat der Kirche und ihrer Sendung vergleichbaren Schaden zugefügt, nichts hat das Geheimnis unseres Glaubens derart trivialisiert und die Begegnung und Einswerdung mit Jesus in der Eucharistie derart verweltlicht und entheiligt.

Um meine eigene Meinung nebenbei zu äußern: die Handkommunion kann auch würdig vollzogen werden – es soll hier niemand herabgewürdigt werden, wir wissen, dass die innere Haltung entscheidender ist..

Ich selbst habe bis vor ca. 3 Jahren nicht einmal vom Eucharistieempfang durch die kniende Mundkommunion gehört oder sie bewusst gesehen, ich kannte von Kindheit an nur die stehende Handkommunion. Die Handkommunion ist meiner Meinung nach hauptsächlich der schändliche Verdienst der innerkirchlichen Freimaurerei.

Wer vielleicht schon meine beiden vorherigen Vorträge gehört hat, weiß, dass ich viel Wert auf Prophetie lege und deren Wichtigkeit auch in meinen vorherigen Referaten versucht habe darzulegen. Wir haben ja einen Gott, der sich uns offenbart.

Auch zu diesem Thema der gegenwärtigen Kommunionpraxis schweigt der Himmel nicht, und ich möchte vorlesen aus einer Botschaft eines gegenwärtigen katholischen

Propheten aus Kolumbien. Es ist ein Aufruf der *Maria Rosa Mystika* vom 27. Jan 2016. (diese Botschaft gilt als Privatoffenbarung und muss deshalb nicht geglaubt werden)

**27. Januar 2016, 13.45 Uhr** – Aufruf von Maria Rosa Mystica an ihre Bevorzugten und an das Volk Gottes.

Kleine Kinder Meines Herzens, der Friede des Herrn sei mit euch allen. Meine Kleinen, mit der Heiligen Eucharistie werden viele Sakrilegien begangen. Mein Sohn wird durch die unwürdigen und unreinen Hände Meiner Laienkinder in Seiner Gottheit geschändet. Als Mutter des Sohnes Gottes und Mutter der Menschheit, bitte Ich euch, Meine bevorzugten Kinder (Priester) dass ihr diesen Gräuel stoppt! Nie wieder außerordentliche Spender der Eucharistie, nie mehr Kommunionen in die Hand! Der Leib und das Blut Meines Sohnes werden durch viele Laien geschändet, die sich Befugnisse nehmen, die nur den Priestern zustehen und anderen geweihten Ministern als da sind: der Papst, die Kardinäle und Bischöfe. Keine Hand, die nicht für den priesterlichen Dienst geweiht ist, darf Meinen Sohn berühren.

Kleine Kinder, die Menge der eucharistischen Schändungen, die durch die sogenannten außerordentlichen Spender der Eucharistie begangen werden, ist erschütternd. Viele Meiner kleinen Laienkinder drängen, mit der Nachgiebigkeit der Priester, in vielen Kirchen auf die Ausübung des Eucharistiedienstes; gemeinsam ist vielen von ihnen der Stolz und er hat den Punkt erreicht, dass viele Entscheidungen, die der Priester treffen sollte, die Laien treffen. Welchen Schmerz fühle Ich in Meinem Herzen, sehen zu müssen wie viele Meiner Laienkinder die heiligen Gefäße entweihen, mit ihren unwürdigen Händen den Kelch aus den Tabernakeln nehmen, wo die Heiligen Hostien aufbewahrt werden! Ich sage euch: Nur die geweihten Hände Meiner Bevorzugten dürfen den Kelch mit den geweihten Hostien berühren, und nur ihre Hände dürfen die Kommunion austeilen!

Ich bitte euch, kleine bevorzugte Kinder: Übertragt dieses heilige Amt nicht mehr an Meine kleinen Laienkinder; damit ihr nicht Gefangene der Schuld werdet; legt eure Bequemlichkeit ab und erfüllt euren priesterlichen Dienst, der euch verliehen wurde! Ich frage euch, Meine Bevorzugten: Was werdet ihr morgen Meinem Vater antworten, wegen allen Missbräuchen und Schändungen,

die viele von euch gegen die Gottheit Seines Sohnes verübt haben? Der Himmel weint mit Mir, Ich sehe wie der Sakramentale Jesus in vielen Seiner Häuser geschändet und befleckt wird!

Mein Widersacher freut sich über jede Profanierung, die Meinem Sohn zugefügt wird. Viele geweihte Hostien gehen verloren und geraten in die satanischen Kirchen für die Feier von schwarzen Messen. Mein Widersacher hat viele Häuser Meines Sohnes infiltriert, durch die vielen außerordentlichen Spender der Eucharistie, die dienen um geweihte Hostien für den satanischen Kult zu stehlen. Tausende geweihter Hostien werden verkauft und ihr Wert ist abhängig vom Minister der Kirche, der sie geweiht hat, entsprechend ist ihr Preis. Eine Hostie geweiht durch

den Papst, einen Kardinal oder Bischof wird mit einem höheren Preis bezahlt und damit werden satanische Riten durchgeführt um besonders dem eucharistischen Leib Meines Sohnes, der in Seiner Kirche gegenwärtig ist, Verletzungen zuzufügen. Die Satanisten zerstören religiöse und priesterliche Gemeinschaften durch diese von den höchsten Ministern der Kirche geweihten Hostien.

Meine Bevorzugten, Ich bitte euch, dass ihr diese Schändungen der Gottheit Meines Sohnes stoppt, die von seiten Meiner Laienkinder geschehen. Jede Schändung und Profanierung, die Meinem Sohn zugefügt wird, ist ein Schwert, das Mein Herz durchbohrt. In der Hölle befinden sich viele Meiner Bevorzugten, die im Leben diese Beleidigungen der Göttlichkeit Meines Sohnes erlaubten und bei ihnen sind viele Laien, außerordentliche Spender, deren geistiger Stolz ihnen nicht erlaubte wiedergutzumachen und von Gott Verzeihung zu erbitten für solchen abscheulichen Missbrauch.

Als Mutter der geweihten Seelen in dieser Meiner Fürsprache als Rosa Mystica, bitte Ich euch Meine bevorzugten Kinder von ganzem Herzen, so schnell wie möglich mit dieser Beleidigung und Schande aufzuhören, die sich gegen die Gottheit Meines Sohnes richtet; dass ihr morgen nicht zu klagen habt. Kleine Kinder, keine weiteren Kommunionen mehr in die Hand, ferner keine Laien die Kommunion austeilen, denn dieses Sakrileg lässt viele Seelen verloren gehen! Eure Mutter, Maria Rosa Mystica.

Gebt Meine Botschaften der ganzen Menschheit bekannt.

Liebe Glaubensgeschwister, dies sind klare und deutliche Worte und vielleicht können wir versuchen und schauen, wie sie sich in unserer Gemeinde umsetzen lassen, sofern man sie denn für wahr hält.

Es ist mir auch ein starkes Anliegen, zum Ausdruck zu bringen, dass uns Gott sicher nicht für etwas verurteilt, das wir nicht besser gewusst haben, und wir dürfen hier ganz bestimmt auf Seine Barmherzigkeit hoffen.

Zum Schluss möchte ich noch einen wichtigen Punkt für unsere Zeit, von der ich glaube, dass sie wirklich die Endzeit ist, ansprechen.

In einer Endzeit-Prophetie im Alten Testament des *Propheten Daniel* Kap. 11,31 lesen wir davon, dass das „*tägliche Opfer beseitigt*“ werden soll. Dies hat mit Luther vor 500 Jahren schon angefangen. Wir Katholiken verstehen die heilige Messe als das immerwährende Opfer des Neuen Bundes, die unblutige Erneuerung des Kreuzesopfers, das wir ohne Unterbrechung seit den Zeiten der Apostel gefeiert haben.

Wir haben von der tiefe und der gewichtigen Bedeutung des Heiligen Messopfers erfahren. In einer Zeit, in der wir immer mehr antichristliche Einflüsse werden spüren müssen, wird auch die Heilige Eucharistie angegriffen werden, weil die Gegenseite genauso um deren hohen Wert weiß. Der zum Teil wenig würdevolle Umgang mit der Heiligen Kommunion bis dahin, die Heilige Messe auch immer mehr als Erinnerungsmahl zu feiern, deuten diese bedenkliche Richtung auch innerhalb der Katholischen Kirche an.

Mögen wir wenigstens das Heilige Messopfer, die größte Unbegreiflichkeit hier auf Erden, die liebevolle Ganzhingabe Jesu in der Heiligen Eucharistie an uns, hoch und in allen Ehren halten.

Ich schließe meine Gedanken mit den Worten vom Heiligen Pfarrer von Ars:

- Alle guten Werke zusammen genommen sind nicht so viel wert wie das heilige Messopfer, weil sie Menschenwerke sind; die Messe dagegen ist ein Werk Gottes. Das Martyrium ist nichts im Vergleich zur heiligen Messe; durch das Martyrium bringt der Mensch Gott sein Leben zum Opfer; in der heiligen Messe aber gibt Gott sein Fleisch und Blut für den Menschen als Opfer hin. Wenn der Mensch dieses Geheimnis recht erkannte, würde er vor Liebe sterben.“